

Das Naturschutzgebiet Glockenborn - ein bedeutendes Feuchtgebiet im Landkreis Kassel

Das Naturschutzgebiet Glockenborn, dessen Flächen sich im Eigentum der Stadt Wolfhagen befinden, liegt im Landkreis Kassel in der Nähe des Wolfhager Stadtteils Bründersen und hat sich seit dem Beginn der Umbaumaßnahmen im Jahr 2004 zu einem der wertvollsten Feuchtgebiete im Norden Hessens entwickelt.



Die Gestaltungsmaßnahmen haben aus ehemaligen extensiven Wiesen mit einzelnen Schilfbiosphären und mit dem ihm durchfließendem Gewässer „Mühlenwasser“ ein Eldorado für Tiere und Pflanzen der Feuchtgebiete gemacht.

Die Ausweisung und Entwicklung des Naturschutzgebietes „Glockenborn bei Bründersen“ ist sicherlich eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz im Landkreis Kassel und zeigt deutlich, dass man große Ziele verwirklichen kann, wenn viele Akteure und Institutionen an einem Strang ziehen.

Die Initiative zur Ausweisung des Naturschutzgebietes geht auf einen Antrag vom Forstamt Wolfhagen und der Umweltkommission der Stadt Wolfhagen zurück, die sich im Jahr 1990 schriftlich mit dem Vorschlag an die Obere Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Kassel wandten, die „Schilfwiesen am Glockenborn“ als Naturschutzgebiet auszuweisen. Als Begründung ist zu lesen, dass bereits 1986 in einem Grundsatzgespräch zwischen Naturschutzbehörden und –verbänden empfohlen wurde, ein Verbundsystem von Schilfbiotopen im Altkreis Wolfhagen aufzubauen. Vor diesem Hintergrund hatte die Stadt Wolfhagen in einem vernässen Wiesenbereich in der Gemarkung Bründersen bereits ca. 12 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen angekauft, um dort artenreiche Wiesen zu entwickeln.

Nach der fachlichen Prüfung dieses Vorschlags durch die Obere Naturschutzbehörde erfolgte 1991 die einstweilige Sicherstellung als künftiges Naturschutzgebiet und 1995 folgte die rechtskräftige Ausweisung des Naturschutzgebietes „Glockenborn bei Bründersen“ auf einer Fläche von 23,6 ha. In der Naturschutzgebietsverordnung wurde als Schutzzweck formuliert, dass die von Gräben durchzogenen Mähweiden und Feuchtwiesenbereiche durch eine extensive Grünlandwirtschaft und eine teilweise Vernässung des Gebietes wieder renaturiert werden sollen, um einen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten zu entwickeln. Zu diesem Zweck wurde als Verbotstatbestand in der Verordnung unter anderem ein Anwendungsverbot für Düngemittel und Pflanzenschutzmittel festgeschrieben. Außerdem dürfen im Naturschutzgebiet Hunde nicht frei laufen und Fußgänger müssen auf den Wegen bleiben.

Mit einigen Maßnahmen, finanziert von der Oberen Naturschutzbehörde, versuchte das für die Pflege des Naturschutzgebietes zuständige Forstamt Wolfhagen Anfang

der 90er-Jahre den Schilfbestand im Zentrum des Gebietes zu vergrößern. Dennoch blieb das Naturschutzgebiet in der agrarisch geprägten, ausgeräumten Landschaft südlich von Wolfhagen unspektakulär und kritische Besucher konnten sich berechtigter Weise fragen, was das Besondere an diesem Naturschutzgebiet sei. Diese Frage stellt sich heute niemand mehr, denn das Naturschutzgebiet "Glockenborn bei Bründersen" ist ein Kleinod im Wolfhager Land und zieht Besucher von nah und fern in seinen Bann.

Was war geschehen?

Im Jahr 2003 wurde das zur Trinkwassergewinnung der Stadt Wolfhagen ausgewiesene Wasserschutzgebiet bei der Quellschüttung Glockenborn aufgehoben, die durch das Naturschutzgebiet verlaufende Trinkwasserleitung abgebaut und auf der gesamten Fläche viele Landschaftsbau- und Entwicklungsmaßnahmen durchgeführt:

1. Bau eines Flachwassersees (ca. 3,4 ha), der aus einem nicht mehr genutzten Trinkwasserbrunnen gespeist wird. Bezahlt wurde die Baumaßnahme aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe. Hier wurde die Wasserleitung gekappt und mit einem Ablaufrohr versehen, das einen neu angelegten Bachlauf speist, der 200 m durch die sich wieder vernässenden Wiesen fließt bis er in den See mündet. Der Bach wurde mit Erlen und Weiden bepflanzt. Den Flachwassersee umfasst ein 1,6 km langer Damm, der mit einem simplen Rohrüberlauf sowie einem Mönch reguliert wird. Der Mönch wurde zur Regulierung des Wasserstandes im See nachträglich eingebaut und ermöglicht das Freilegen der Schlammzonen während des Limikolenzuges.
2. Bau eines zweiten Flachwassersees (ca. 2,9 ha) mit Fördermitteln aus den Landestöpfen. Dafür wurden die riesigen alten abgängigen Pappeln gefällt und wie schon beim Bau des ersten Sees ein flacher Dammriegel mit Rohrüberlauf errichtet. Auch hier wurde nachträglich ein Mönch eingebaut, um, wie schon im ersten See, die Schlammflächen freilegen zu können.
3. Anpflanzung von drei wegebegleitenden Obstbaumstreifen an den Grenzen des NSG, 4 Kleingewässern und Maßnahmen zur Förderung von Amphibien (Steinlesehäufen, Totholzhaufen und Sandschüttungen) als Ausgleichsmaßnahme des ASV Kassel.
4. Ausbaggern von 8 weiteren Kleingewässern mit und ohne Zulauf zum Erwirtschaften von Ökopunkten für das Ökokonto der Stadt Wolfhagen. Die Kleingewässer ohne Zulauf fallen über das Jahr trocken und werden frei von Fischen gehalten.
5. Anlegen einer Brachfläche mit Heckenstreifen und Einzelbäumen als Ersatzmaßnahme für die Deutsche Bahn.

Um das Gebiet auch für Besucher erlebbar zu machen, wurden vom Forstamt Wolfhagen 3 Beobachtungstürme errichtet. Dadurch können die Besucher alle Bereiche des Gebietes gut einsehen. Zusätzlich haben Mitarbeiter der Stadt Wolfhagen 3 große Informationstafeln sowie mehrere Bänke gebaut und an den Grenzen des NSG aufgestellt.

Naturschutzgebiet "G l o c k e n b o r n"



Übersichtsplan

Die Grünlandfläche im NSG wird im SW-Teil ab Mitte Juni gemäht und Teile als Brachfläche liegengelassen. Der ganze östliche Teil (ca.8,7 ha) wird mit Schottischen Hochlandrindern eines ansässigen Wolfhager Züchters ganzjährig beweidet (siehe www.weideprojekte-hessen.de). Die Beweidung sorgt für ein strukturreiches Mosaik von kurzrasigen und hochstaudigen Flächen. Allerdings werden bis zum Ende des Winters selbst die Brennnesseln und Disteln von den Rindern gefressen. Auch aufkommende Erlen, Weiden und Birken werden nicht verschont. So wird einer Verbuschung durch diese Form der Bewirtschaftung kostengünstig entgegengewirkt. Auch Teilstücke des Ufers wurden in die Beweidung einbezogen. Die so offen gehaltenen Uferzonen sind bei vielen Vogelarten sehr beliebt. Als schöner Nebeneffekt sorgen die Rinder auch für eine Beruhigung des eingezäunten Teilstücks. Probleme mit freilaufenden Hunden und zu neugierigen naturinteressierten Besuchern gibt es nur noch sehr selten.

Diese Vielfalt von Gewässern im Verbund mit ungedüngtem Mahdgrünland führte zu einer abwechslungsreichen Landschaft, die einer Vielzahl von Tierarten einen Lebensraum bietet, insbesondere Vögel und Amphibien profitierten von diesen Maßnahmen.



Schottisches Hochlandrind bei der Arbeit

Der beweidete Abschnitt wird von Wiesenschafstelze, Bachstelze, Star sowie der Dohle bevorzugt besucht. Bach-, Wiesenschafstelze und Stare jagen am Boden zwischen den grasenden Rindern die aufgescheuchten Insekten oder sie suchen ihre Nahrung reitend im Fell der Tiere. Wenn dann noch die Grau- und Silberreiher sich bei der Nahrungssuche dazugesellen, fühlt man sich schnell an die "Serengeti" erinnert. Auch das Schwarzkehlchen zieht in der Weidefläche erstmalig 2012 erfolgreich 4 Junge groß und wird hoffentlich noch eine weitere Brut folgen lassen.

Ein anderes Brutrevier der Schwarzkehlchen war in den Jahren 2010 und 2011 die im NSG liegende Brachfläche. Vier erfolgreiche Bruten wurden dort aufgezogen. Doch leider blieb ein in diesem Revier anwesendes Männchen 2012 alleine und ist abgezogen. Beim erstmalig brütenden Blaukehlchen waren zuerst auch zwei balzende Männchen anwesend, aber der Mangel an Weibchen reduzierte dies auf ein Brutpaar. Ob die Brut erfolgreich großgezogen werden kann, wird noch zu beobachten sein.

Bei den Brutvögeln ist die Anzahl in den letzten Jahren stetig steigend. Für dieses Jahr wird für den Flussregenpfeifer und das Tüpfelsumpfhuhn eine Brut aufgrund der früh anwesenden diesjährigen Tieren vermutet. Vor allem beim Flussregenpfeifer war der Nachweis von zwei adulten Tieren seit dem Frühjahr immer möglich. Auch ist der Haubentaucher erstmalig als Brutvogel im Gebiet. In den letzten Jahren konnten insgesamt 40 Brutvogelarten nachgewiesen werden, doch ist die Anzahl vermutlich wesentlich höher.

Besonders wichtig ist das NSG Glockenborn aber vor allen während des Vogelzugs. Dann ist es ein beehrter Rastplatz für eine große Zahl durchziehender Vogelarten, die über den direkt am NSG verlaufenden Zugkorridor ziehen und die Flächen zur Nahrungsaufnahme und Rast nutzen. Manche bleiben nur wenige Stunden, eine Nacht oder sind sogar für mehrere Tage anwesend. Insgesamt wurden bis jetzt bis zu 132 Vogelarten im Gebiet festgestellt. Darunter waren Arten wie Rotkopfwürger, Rotkehlpieper, Bergpieper, Zitronenstelze, Beutelmeise, Bartmeise, Mornell-Regenpfeifer, Weißbart-Seeschwalbe, Trauerseeschwalbe, Purpurreiher, Seidenreiher, Silberreiher (mehrfach Überwinternd), Tüpfelsumpfhuhn, Temminckstrandläufer, Dunkler Wasserläufer, Stelzenläufer, Kampfläufer, Regenbrachvogel, Kranich (dabei eine Überwinterung eines Jungvogels in 2007), Gänsesäger, Korn- und Wiesenweihe, Fischadler, Mittelmeer- und Silbermöwe,

Spießente, Pfeifente, Knäkente, Rostgans, Brandgans und vielen mehr. Siehe auch www.naturgucker.de NSG Glockenborn.

Für die Insektenwelt liegen noch keine genauen Untersuchungen vor, aber es konnten bisher schon einige Schmetterlings- und Libellenarten festgestellt werden, darunter auch Arten wie Kleiner Feuerfalter und Gebänderte Prachtlibelle.

Impressionen aus der Tierwelt des NSG Glockenborn:



Seidenreiher



Trauerseeschwalbe



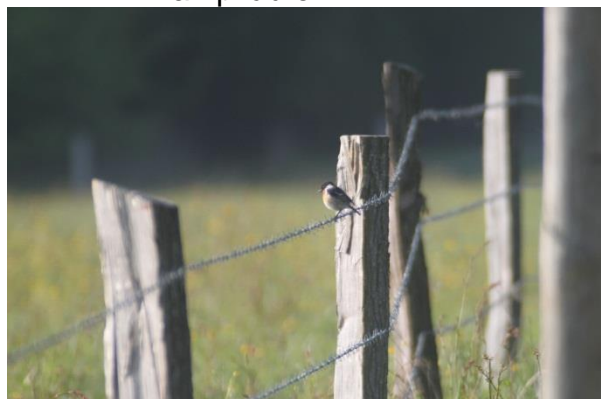
Knäkenten Paar



Kampfläufer



Grünschenkel und Rotschenkel



Schwarzkehlchen



Waldwasserläufer



Kranich



Fischadler



Baumfalke

Betrachtet man die Entwicklung des NSG Glockenborn in nicht mal 10 Jahre seit dem ersten Spatenstich, lässt dies für die Zukunft noch auf viele Neuankommlinge im Bereich der Tier- und Pflanzenarten hoffen.

Für die Zukunft plant die Stadt Wolfhagen am NSG den Ankauf oder Tausch von weiteren Flächen um weitere Naturschutzmaßnahmen vor Ort durchführen zu können.

Abschließend kann man sagen, dass die damalige Idee und Umsetzung durch die Zusammenarbeit vom Forstamt Wolfhagen, dem Bauamt der Stadt Wolfhagen, der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Kassel sowie der Oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidium Kassel ein Glücksfall für die Natur und die Region waren.

Stephan Schmidt
Sachbearbeiter Natur- und Gewässerschutz bei der Stadt Wolfhagen

Axel Krügener
Sachbearbeiter –Obere Naturschutzbehörde- beim Regierungspräsidium Kassel

Fotos: Stephan Schmidt